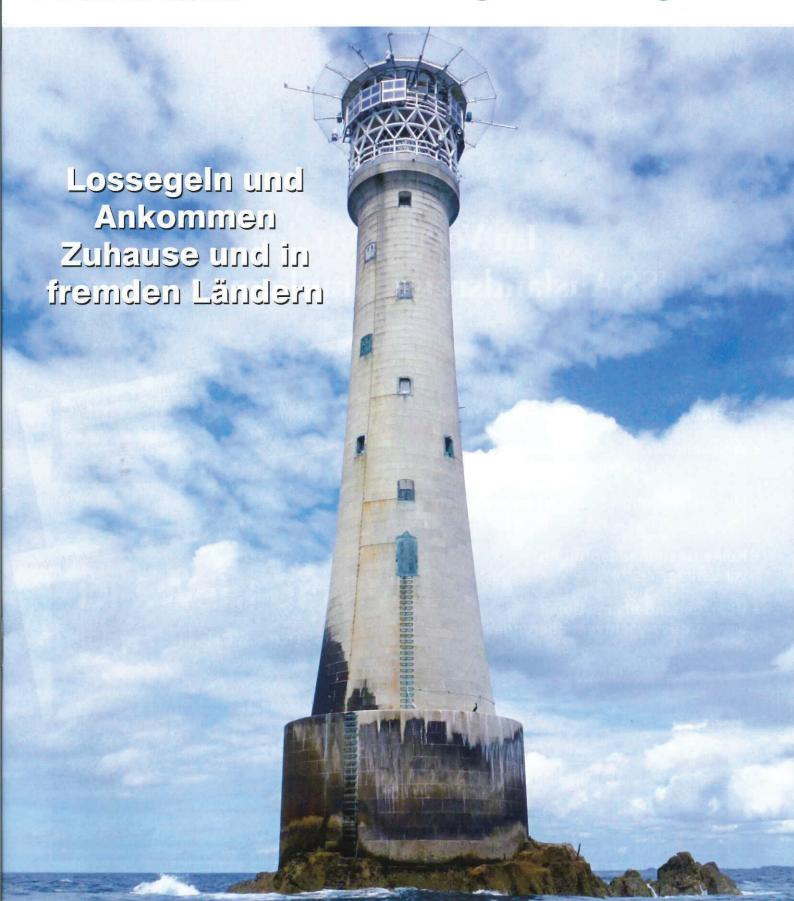


Die See im Herzen. Verein zur Förderung des Hochseesegelns e.V.



## Fahrtentörn mit Crew-Wechsel

Seit 2004 segelt meine Speranza, eine Bavaria 36-2, inzwischen als Charterschiff in Kroatien. Da es schon immer mein Traum war, einen großen Teil des Mittelmeers zu besegeln, habe ich das Boot entsprechend für Langfahrten und Nachttörns aufgerüstet, sodass unter anderem Radar, AIS und Sturmfock eine Selbstverständlichkeit sind.

Im Jahr 2009 war der legendäre Barawitzka-Törn von Istrien nach Malta (benannt nach dem gleichnamigen Buch, siehe auch TO Nr.136/12) unser erster großer Kettentörn. Dann ging es 2011 von Istrien nach Rom und zurück und nun stand die Türkei auf dem Plan.

DATA 16

Unsere Speranza mit den vielen Länderflaggen und dem TO-Stander vor Anker in Griechenland.

Unser Segelverein SCRR am Guggi bei Regensburg bildete wieder das Rückgrat des Kettentörns. Mit Unterstützung unseres sehr aktiven Vorstands Hannes Mach waren sehr schnell fünf erfahrene Skipper gefunden. In nur drei Skippertreffen wurde die erforderliche Organisation abgewickelt. Wichtige Infos über unser "Neuland Türkei" bekamen wir vom Seniorchef unserer Charterfirma ams Yachting, Walter Simm, der sein eigenes Schiff seit über 10 Jahren in der Türkei in dem wunderschönen Hafen von Turgutreis liegen hat.

Die Grobplanung des Kettentörns gestaltete sich wie folgt: Split – Bari – Korfu – Athen – Turgutreis (Bodrum) – Athen – Dubrovnik – Split.

Am Samstag den 6. März ging es mit dem Flieger von München nach Split, mit mir als Skipper und mit meiner ersten Crew, bestehend aus Günter, meinem Co-Skipper, Klaus und Tom, unseren beiden Segelnovizen. Bei herrlichem Wind aus NNW starteten wir unter Vollzeug von Seget zur Insel Vis. Da hier ein Ausklarieren nicht möglich ist, ging es am nächsten Tag weiter zur Insel Lastovo.

In Ubli am Zollpier begrüßte uns eine nette Politesse und erlaubte uns auch eine Nacht am Zollpier zu verbringen, den Hinweis auf den Schwell durch die Fähre nahmen wir ernst und fenderten uns entsprechend ab. Der Nachtfährencapitano testete unsere Bugklüse. Die Klüse war klüger, peng war sie ab und hing morgens an der Vorleine.

Um 6 Uhr morgens legten wir ab und segelten in Rauschefahrt Richtung Vieste, hier schlug die Stunde von Tom, er steuerte die *Speranza* bei halben Wind, vier bis fünf Beaufort und ein bis zwei Metern Welle wie ein Profi. In Vieste begrüße uns Michele, der Eigentümer des Steges, bei dem wir uns angemeldet hatten. Sein Freund zog uns vor lauter Aufregung eine alte Mooringholeleine in die Schraube unseres bereits festgemachten Schiffs.

So war unsere Beschäftigung für den segelfreien Tag gesichert. Tom, unser Triathlet, tauchte im Neoprenanzug die Schraube frei, ich reparierte die Klüse. Für die Unterstützung von Michele bedankten wir uns mit einer Einladung zu einem herrlichen Abendessen, zu dem uns auch seine Frau Maria die Ehre gab. Nur gut, dass ich schon mehrere Italienischkurse belegt habe, denn hier sprach niemand Deutsch.

Auf der Fahrt nach Trani hatten wir eine Kollision mit einem Baumstamm, der unter der Wasserlinie daherkam, aber auch den wurden wir nach einer Kreisfahrt unbeschadet wieder los. Man sieht, dass die älteren Bavarias durchaus robust gebaut wurden.

In Bari stand Crewwechsel an und mein altbewährter Co-Skipper Helmut kam mit Hans und Peter an Bord. Im Porto Vecchio von Bari gab Berlusconi, der frühere "Cavaliere", einen Empfang und am nächsten Tag hielt er eine Rede vor Tausenden Zuhörern, die er größtenteils selber mit Bussen ankarren ließ, wie man mir berichtete. Schon ging es weiter nach Monopoli. In dem riesigen Hafenbecken legten wir bei 20 Knoten Seitenwind an und am nächsten

Morgen bei 15 Knoten Seitenwind unter Segeln wieder ab, ein herrliches Erlebnis. Ab nach Brindisi und Otranta immer unter Segeln bei Nordwestwind vier bis sechs Beaufort. Der blieb uns auch noch bei der Überfahrt nach Griechenland auf die Insel Erikoussa erhalten. Der Wirt hier erkannte uns wieder, was uns sehr freute. In Korfu ließen wir unseren Abschnitt ausklingen und hatten Zeit auch hier die Mooringholeleine aus der Schraube zu fieseln, die uns ein freundlicher Grieche reingezogen hatte, wieder einmal nachdem wir schon fest waren. Also Vorsicht vor netten Helfern!

Jetzt übernahm Tobias – ein altbekannter Seglerfreund- mit seiner Crew die *Speranza*. Sie hatten zunächst das Pech, dass das Gepäck eines Mitseglers nicht mit dem Flieger ankam, was sich aber innerhalb 24 Stunden erledigte. Tobias vollzog das unbeliebte Einklarieren in Griechenlandsuper und dann stand dem Eintauchen in die Welt der Griechen nichts mehr im Wege.

Der Abschnitt ist geprägt von wenig Wind, aber sehr schönen Erlebnissen in den einfachen Häfen, unter anderem beim gemeinsamen Verfolgen der Champions Leaque-Spiele, die gerade



Leuchten leicht gemacht - Stimmungsvolles Licht dank Eimer.

liefen und die europäischen Fußballfans stets verbinden. Einen Höhepunkt des Abschnitts bildete natürlich der Kanal von Korinth. Korinthen sind übrigens die kleinsten Rosinen der Welt. In Athen übernahm unser Vereinsvorstand Hannes mit seinem Co-Skipper Mac, seinem Navigator Hans aus Düsseldorf und Tomas die *Speranza*. Nun war der Crewwechsel in Griechenland zu meistern, was anfangs problemlos funktionierte. Nur der Eintrag in die Translogpapiere konnte wegen der Osterfeiertage nicht vollzogen werden, was Hannes dann seinerseits ignorierte und die Segel Richtung Insel Ägina setzte.

Dieser Abschnitt war geprägt von Starkwind, Seegewittern, Nebel und Nachtfahrten, sodass die Crew die Vorteile von Radar, Nun war ich wieder an der Reihe. Mit meiner Frau Karin, meiner jüngster Tochter Johanna und meinem Sohn Max übernahm ich die *Speranza* in Turgutreis von Hannes, der leider nicht mehr dabei sein konnte. Wir erlebten zwei Wochen mit traumhaftem Wetter und wenig segeln. Eine längere Fahrtenseglerpause eben. Aber durch Insidertipps von unserem Charterchef Walter Simm und dem Vorstand der österreichischen Zauberergilde,



Familienanschluss - Eigner Erwin Drexler, Sohn Max und die Wirtin.

den wir durch Zufall kennen lernten, hatten wir einen perfekten Start in Turgutreis, um Land und Leute kennen zu lernen. Ich muss sagen, dass wir angefangen von unserem Agenten Üveys bis hin zu türkischen Wirtsleuten, die uns das türkische Spiel OK

beibrachten, wunderbare Begegnungen hatten.

Die zwei Wochen vergingen wie im Flug und so konnten wir am 31. Mai abends Gerhard Wunderlich mit seiner Crew an Bord begrüßen. Ich hatte für sie zuvor zwei Hotelzimmer im Hafen gebucht und den Agenten zum Ein- und Ausklarieren informiert. Es blieb auch noch Zeit für die nächtliche Einweisung in den Ort und sogar ein mir bereits bekannter Wirt legte noch eine Spätschicht ein, um unsere Segelfreunde zu versorgen. Diese blieben noch zwei Tage in Turgutreis und klarierten dann auf der Insel Kos in Griechenland wieder ein, was in nur zwei Stunden über die Bühne ging. So blieb noch Zeit, Kos zu besichtigen, die Stadt in der Hippokrates in der Antike sein berühmtes Krankenhaus betrieben hat.

Diese Überquerung der Ägäis von Osten nach Westen ist geprägt von schönem Wetter mit wenig, aber auch mit viel Wind. So wird die Passage von Mykonos nach Syros zum Highlight mit sechs Beaufort

und entsprechend hohen Wellen. Das hielt die erfahrene Mannschaft jedoch nicht davon ab, während der Fahrt zu kochen. Leider hatte die Crew als einzige Verletzungspech, was zur Bekanntschaft mit griechischen Apotheken und Ärzten führte. Gott sei Dank ist aber alles wieder verheilt und es blieben keine bleibenden Schäden. Segeln ist halt nicht vollkommen ungefährlich und schon gar nicht in diesem Revier, von dem jedoch auch diese Crew begeistert war.

Da Harry, der Skipper des sechsten Abschnittes mit seiner Lebensgefährtin und seinem Co-Skipper Michael schon zwei Wochen vor Schiffsübergabe in Athen war, konnte auch hier eine



Immer zum Spielen aufgelegt - Delfine als Törnbegleitung.

AlS, Außen- und Innenplotter zu schätzen lernte. Auch die sonst eher in der Ostsee übliche Kuchenbude und die Standheizung, kamen in den ersten Abschnitten des Kettentörns zum Einsatz. Hannes hält sich vorbildlich an die alte 2/3 – 1/3-Regel, sodass er in dem wunderschönen Hafen von Turgutreis noch zwei Tage genießen konnte Und auch noch Zeit blieb, die berühmte Kreuzritterburg von Bodrum zu besichtigen. Hannes schreibt zum Abschluss: "Für uns geht nun eine außergewöhnliche und wunderbare Überfahrt zu Ende. Wir wünschen den nächsten Crews unseres Kettentörns Mast und Schotbruch, sowie stets eine gute Flasche Rotwein in der Bilge".

direkte Übergabe erfolgen und es blieb dabei noch Zeit, kleinere Schäden am Schiff reparieren zu lassen.

Fahrtensegeln eben, jeder steht für den anderen ein!

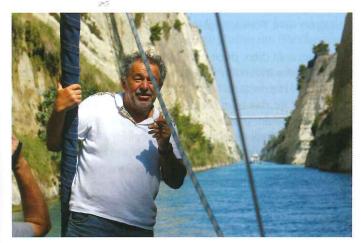
Harry hat sich mit seiner Crew drei Wochen Zeit genommen, um die Strecke von Athen nach Dubrovnik zu bewältigen und sich dabei vorgenommen, an der albanischen Küste entlang zu schippern. Infos über das Segeln in Albanien und Montenegro hatten wir uns unter anderem aus TO-Artikeln heraus gesucht.

Bereits vor dem Auslaufen wurde Co Skipper Michael bei der Besichtigung der Akropolis seiner persönlichen Reisekasse samt EC- und Kreditkarte beraubt. Das ging ja schon gut los und sollte noch schöner kommen!

Auch dieser Crew wird die Durchfahrt des Kanals von Korinth unvergesslich bleiben.. Auf Port Leone erlebten sie eine griechische Feier in einer abgelegenen Taverne, die Uwe wie folgt beschreibt: "Ein Scheppern und Klirren lässt unser Essen zur Nebensache werden. Wir sehen, wie einer der Griechen immer zwei volle Sektflaschen nimmt und in die Luft wirft. Die zerplatzen auf dem Marmorboden mit einem lauten Knall. Die Bedienung lächelt und holt einen Besen. Auf Nachfrage erklärt sie uns, dass sich die drei Griechen schon lange nicht mehr gesehen haben und sich nun überschwänglich freuen. Um Mitternacht hatte Harry Geburtstag und die Bedienung fragte uns, ob wir nicht auch ein paar Scherben machen wollen".

Man stelle sich das mal bei uns vor!

Kräftiger Wind zwingt die Crew immer wieder zu Pausen, die sie aber gezielt nutzen, um Land und Leute kennen zu Iernen. Unsere sogenannte "Rentnercrew" ließ sich einfach durch nichts aus der Ruhe bringen. In Korfu geht der fünfte Mann Adam von Bord – nicht alle haben endlos lange Zeit - da waren es nur mehr vier.



Harry, Skipper auf der Etappe nach Dubrovnik, im Kanal von Korinth.

Das Ausklarieren klappt prima, nun wird Kurs auf Sarande genommen, den Zollhafen in Albanien, wo auch schon das nächste Abenteuer beginnt. Mangels Anlegemöglichkeit ankerte die Crew im Hafen neben einer Fischzuchtanlage geankert. Doch bei über 30 Knoten böigem Wind brach der Anker aus und das Schiff trieb Richtung Fischzucht. Doch auch diese Situation meistert die erfahrene Crew. Die Tage in Albanien wurden zu einem einmaligen Erlebnis, eine neue Erfahrung in einem recht unerschlossenen Segelrevier mit herzlichen Menschen.

Ganz anders sollte es in Montenegro werden. Die Marina Porto Montenegro soll nach eigenen Angaben die modernste Marina im Mittelmeer sein, außerdem wird der Agent von der Marina gestellt und kostet nichts, welch ein Service. Die Wirklichkeit sah nicht ganz so positiv aus - die Crew wurde 26 Stunden mit der *Speranza* am Zollpier festgehalten, nachdem sie in Begleitung eines Polizeibootes dorthin gebracht worden war. Beim Zoll



Die Frauen übernehmen das Kommando, zumindest gut gelaunt und tief entspannt am Ruder.

wurde unter anderem eine notarielle Beglaubigung des Chartervertrages verlangt, wer hat die schon? Als mit Hilfe eines Agenten dann doch alles geschafft war, verabschiedete sich der Zollbeamte mit dem Hinweis, dass sie ja schließlich alte, seriöse Männer seien, aber wenn sie das nächste Mal wieder kämen, alle Stempel in den Pässen haben müssten".

Kurz vor Verlassen des montenegrinischen Hoheitsgebietes wurde die *Speranza* noch einmal von einem Polizeiboot aufgebracht: "Polizeikontrolle, die Schiffspapiere und die Ausweise bitte". Nach einer halben Stunde Diskussion und Kontrolle konnten Crew und Schiff endlich das Land verlassen und Kurs auf Cavtat in Kroatien aufnehmen. Hier klappte alles wie am Schnürchen und eine lange Etappe mit über 650 Seemeilen ging zu Ende.

Die letzte begann, indem ich mit meinen beiden großen Töchtern, Veronika und Franziska das Schiff übernahm und es in den Ausgangshafen Seget überführte. Höhepunkte unserer Segelwoche waren Dubrovnik und Korcula, bei schönem Wetter mussten wir zwar viel motoren, doch auch das Segeln kam nicht zu kurz.

Für mich, der ich bei drei Etappen dabei und mit vier Crews unterwegs war, darunter auch meine ganze Familie, war es ein wunderbarer Kettentörn mit vielen positiven Erlebnissen und seemännischen Herausforderungen. Ich denke, ich kann das auch für meine vier Skipperkollegen mit ihren Crews sagen. Wir haben gemeinsam rund 2500 Seemeilen zurückgelegt, drei Meere durchquert, die *Speranza* wieder im tadellosen Zustand an der Charterbasis übergeben und wieder einmal bewiesen, dass langes Fahrtensegeln auch mit einem Charterschiff möglich ist.